



HDE
Konsumbarometer

DEZEMBER 2023

Vorsprung durch Wissen.



DEZEMBER 2023

ERSTELLT FÜR

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.
Dezember 2023

ERSTELLT VOM

HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE

INHALT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld	4
Umfrageergebnisse	8
Methodik	13
Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)	16

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die gesamten Folgen der Ereignisse am 15. November sind noch nicht absehbar. Sicher ist allerdings, dass das an diesem Tag ergangene Urteil des Bundesverfassungsgerichts, in dem das zweite Nachtragshaushaltsgesetz des Jahres 2021 als nicht verfassungsgemäß erklärt wurde, bislang noch nicht absehbare finanzwirtschaftliche wie politische Folgen nach sich ziehen wird. In diesem Gesetz wurde eine Umwidmung von 60 Milliarden Euro von Kreditermächtigungen für Corona-Hilfen zu Geldern für den Klima- und Transformationsfonds beschlossen. Diese Summe fehlt nun für eingeplante Projekte im Bundeshaushalt 2024.

In den Tagen nach der Urteilsverkündung kristallisierte sich zudem heraus, dass die Urteilsbegründung des höchsten deutschen Gerichtes auch auf den Wirtschaftsstabilisierungsfonds mit seinen 200 Milliarden Euro zutreffen würde. Damit ist auch dieser Fonds nach Einschätzung der Rechtsabteilungen der Bundesregierung potenziell verfassungswidrig und wurde daher gesperrt. Etwa 20 Milliarden Euro aus diesem Fonds waren für Projekte wie die Energiepreisbremse im Bundeshaushalt 2024 vorgesehen.

Derzeit ist noch nicht erkennbar, wie die Bundesregierung diese Haushaltskrise lösen und die Finanzierungslücke schließen kann. Falls ein Teil der betroffenen Projekte nicht umgesetzt wird, können daraus unmittelbare negative Folgen für das frei disponible Einkommen der Verbraucher resultieren. Mittelfristig kann sogar das Wachstumspotenzial der Gesamtwirtschaft in Mitleidenschaft geraten und damit längerfristige negative Folgen für die finanziellen Möglichkeiten der Verbraucher haben.

Diese Unsicherheit kommt zu einer Zeit, in der sich die deutsche Volkswirtschaft in einer konjunkturellen Schwächephase befindet. Am 24. November bestätigte das Statistische Bundesamt das Ergebnis der Schnellschätzung für die Veränderungen des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im dritten Quartal 2023 – nämlich einen Rückgang von 0,1 Prozent. Damit lag die reale Wirtschaftsleistung des Landes etwa auf dem Niveau des vierten Quartals 2019 – also vor dem Ausbruch der Coronapandemie – was eine gesamtwirtschaftliche Stagnation von vier Jahren impliziert.

Das schwache dritte Quartal kommt ebenfalls in den jüngsten konjunkturellen Kennzahlen für den September zum Ausdruck. Die Exporte sanken um 2,4 Prozent gegenüber dem Vormonat wie das Statistische Bundesamt am 3. November mitteilte. Deutlich fiel ebenfalls der Rückgang bei der Ausbringung des produzierenden Gewerbes aus; denn sie nahm um 1,4 Prozent ab und war damit den vierten Monat in Folge rückläufig. Grundlage für die zukünftige Produktion sind die aktuellen Auftragseingänge. Diese sanken im verarbeitenden Gewerbe zwar nicht, aber der Zuwachs um 0,2 Prozent im Vergleich zum Vormonat lässt keinen starken Impuls für die weitere Entwicklung erwarten.

So gehen auch die von Bloomberg befragten Ökonomen für das aktuell laufende vierte Quartal von einem weiteren geringen BIP-Rückgang um 0,1 Prozent aus. Etwas optimistischer sind hingegen die Konjunkturoptionen des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Deren Frühindikator deutet für die BIP-Entwicklung in den letzten drei Monaten dieses Jahres auf einen leichten Zuwachs um 0,2 Prozent hin.

Ein moderater Optimismus kommt ebenfalls in der Befragung zur aktuellen Wirtschaftsstimmung zum Ausdruck. Die Konjunkturerwartungen des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), für die monatlich etwa 400 Finanzmarktexperten befragt werden, haben sich im November um 10,9 Punkte im Vergleich zum Vormonat verbessert. Damit liegen diese Erwartungen nun auf einem Niveau von 9,8 Punkten. „Es erhärtet sich somit der Eindruck, dass die Talsohle der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland erreicht ist“, kommentiert Achim Wambach, Präsident des ZEW, diese jüngsten Ergebnisse.

Die Stimmung in den Unternehmen hat sich ebenfalls leicht verbessert. Der ifo Geschäftsklimaindex weist aktuell einen Wert von 87,3 Punkten auf. Gegenüber dem Vormonat ist dies ein Anstieg um 0,4 Punkte. „Die deutsche Wirtschaft stabilisiert sich auf niedrigem Niveau“, merkte Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts, zu der jüngsten Entwicklung dieses vorauslaufenden Indikators an.

Die geopolitische Lage hat sich in den vergangenen Wochen zwar nicht verbessert, aber der Nahost-Konflikt ist zumindest nicht weiter eskaliert. Ende November haben sich Israel und die Terrororganisation Hamas auf eine Waffenruhe sowie einen Austausch von Geiseln und Gefangenen verständigt.

„Die konjunkturelle Flaute hinterlässt weiter ihre Spuren am deutschen Arbeitsmarkt.“ Das ist die Einordnung von Andrea Nahles, Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit, zu den aktuellen Arbeitsmarktzahlen, die am 29. November vorgestellt wurden. Zwar geht die Arbeitslosenzahl um 1.000 auf nun 2,606 Millionen zurück. Allerdings fällt der Rückgang für einen November sehr gering aus. Saisonbereinigt hat die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat um 22.000 zugenommen. Und im Vorjahresvergleich beläuft sich der Anstieg auf 172.000.

Die Aussichten für die weitere Arbeitsmarktentwicklung haben sich zudem weiter eingetrübt. Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsschule (IAB) sinkt im November um 0,1 Punkte im Vergleich zum Vormonat und weist damit nun einen Wert von 99,5 Punkten auf. Damit entfernt es sich weiter von der neutralen Marke von 100. „Die Arbeitsagenturen erwarten zwar keinen Einbruch bei der Beschäftigung, aber der steigende

Trend bei der Zahl der Arbeitslosen hat sich erst einmal festgesetzt“, erklärt Enzo Weber, Leiter des IAB-Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“.

Das ifo Beschäftigungsbarometer hat ebenfalls leicht abgenommen. Hier beläuft sich der Rückgang auf 0,3 Punkte, sodass der Wert nun 95,9 Punkte beträgt. „Das noch fehlende feste Fundament für den Aufschwung lässt die Unternehmen bei Neueinstellungen zögern“, sagt Klaus Wohlrabe, Leiter der ifo Umfragen, zur Einordnung der Ergebnisse.

Eine Rolle bei der weiteren Arbeitsmarktwirkung spielt das Insolvenzgeschehen, welches weiter an Dynamik gewinnt. Im Oktober erhöhte sich die Anzahl der beantragten Regelinsolvenzen um 22,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat wie das Statistische Bundesamt am 14. November mitteilte. Der Anstieg belief sich im September auf 19,5 Prozent. Damit weist das Insolvenzaufkommen seit Juni 2023 durchgängig zweistellige Zuwachsraten im Vorjahresvergleich auf. In diesen Zahlen kommt die Entwicklung von vor ungefähr drei Monaten zum Ausdruck, da die Verfahren erst nach der ersten Entscheidung des Insolvenzgerichts in die Statistik einfließen.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	2022	IV/22	I/23	II/23	III/23	Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent
Real. Bruttoinlandsprodukt	1,8	-0,4	0,0	0,1	-0,1	-0,8
Privater Konsum	3,9	-1,1	-0,8	0,2	-0,3	-2,0
Ausrüstungsinvestitionen	4,0	-1,5	2,1	0,7	1,1	1,1
Bauinvestitionen	-1,8	-2,0	2,7	-0,9	0,4	-1,0
Ausfuhren	3,3	-1,1	-0,2	-0,9	-0,8	-3,8
Einfuhren	6,6	-1,8	-2,2	0,1	-1,3	-5,7
Arbeitsmarkt, Produktion und Preise	2022	Aug 2023	Sep 2023	Okt 2023	Nov 2023	Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent
Industrieproduktion ¹	-0,7	-0,1	-1,4	-	-	-7,2
Auftragseingänge ¹	-4,9	1,9	0,2	-	-	-7,1
Einzelhandelsumsatz ¹	-0,7	-1,1	-0,1	1,1	-	-0,1
Exporte ²	14,3	0,1	-2,3	-	-	-10,4
ifo Geschäftsklimaindex	90,4	85,8	85,9	86,9	87,3	0,4
Einkaufsmanagerindex	51,8	39,1	39,6	40,8	42,3	-9,6
GfK-Konsumklimaindex	-25,9	-24,6	-25,6	-26,7	-28,3	-
Verbraucherpreise ³	6,9	6,1	4,5	3,8	3,2	-
Erzeugerpreise ³	32,9	-12,6	-14,7	-11,0	-	-
Arbeitslosenzahl ⁴	2419	2637	2649	2680	2702	6,9
Offene Stellen ⁴	845	740	733	731	729	-10,9

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; ² Veränderung zum Vormonat in Prozent; ³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent; ⁴ in Tausend; saisonbereinigt.

Alle Angaben bis auf Vorjahresvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: Refinitiv

Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.

Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

¹ Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	Jul 2023	Aug 2023	Sep 2023	Okt 2023	Nov 2023	Dez 2023
HDE-Konsumbarometer	94,51	94,65	94,65	95,06	93,82	96,35
Einkommen	96,22	99,35	99,18	98,80	98,16	99,35
Anschaffungen	83,08	83,93	85,70	86,37	85,44	86,59
Sparen ^a	112,37	110,89	108,64	111,10	108,82	111,23
Preis ^a	100,13	98,95	98,05	96,80	94,31	100,89
Konjunktur	79,11	77,68	79,01	78,11	76,70	80,60
Zins ^a	92,38	90,29	91,37	92,10	93,85	96,96

Index: Januar 2017 = 100

^a: Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer

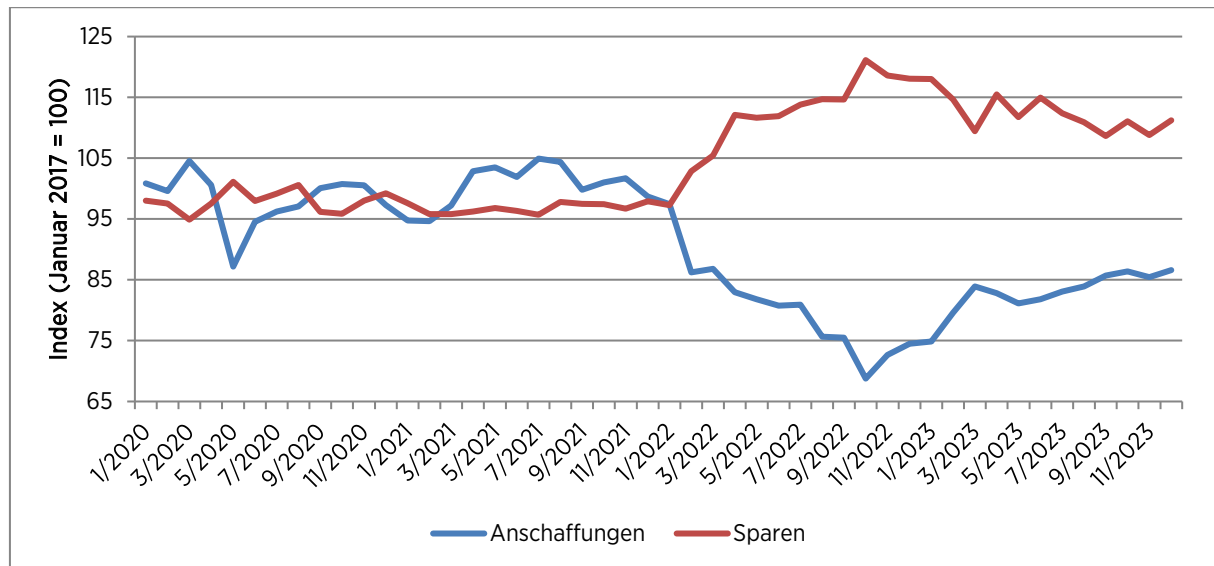


Im vergangenen Monat gab es einen Dämpfer bei der Verbraucherstimmung in Deutschland. Allerdings war diese Eintrübung nicht der Beginn eines negativen Trends wie die aktuelle Entwicklung im Dezember verdeutlicht. Die Stimmung hellt sich deutlich auf.

Zum Jahresende erreicht das HDE-Konsumbarometer ein Niveau von 96,35 Punkten (siehe Abbildung 1). Dies sind 2,53 Punkte mehr als im Vormonat. Gegenüber Dezember 2022 beläuft sich der Anstieg auf 8,55 Punkte. Damit hat sich die Verbraucherstimmung deutlich verbessert. Der Wert im Dezember markiert nicht nur die Höchstmarke in diesem Jahr, sondern den höchsten Stand seit November 2021.

Die weiter anhaltenden Spannungen in Nahost haben daher bislang nicht zu einer anhaltenden Unsicherheit bei den Verbrauchern mit einer daraus resultierenden Stimmungseintrübung geführt. Zugleich könnte aber aus der Haushaltskrise der Bundesregierung, die mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. November eingeläutet wurde, weitere Unsicherheit für die Verbraucher resultieren (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*). Den einige Projekte, die nun künftig nicht umgesetzt oder weitergeführt werden, wie die staatlichen Strom- und Gaspreisbremsen oder andere Förderungen, wirken sich negativ auf das verfügbare Einkommen aus. Insofern ist es nicht sicher, dass dieser Anstieg der Verbraucherstimmung eine Trendwende ins Positive signalisiert.

Nach Lage der Dinge besteht die Chance, dass sich der private Konsum im letzten Monat dieses Jahres stabilisiert und es zu keinem markanten Einbruch beim Weihnachtsgeschäft kommen wird. Aber trotz der aktuell positiven Entwicklung steigt angesichts des konjunkturellen Umfelds die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung von Gesamtwirtschaft und damit des privaten Konsums.

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung²

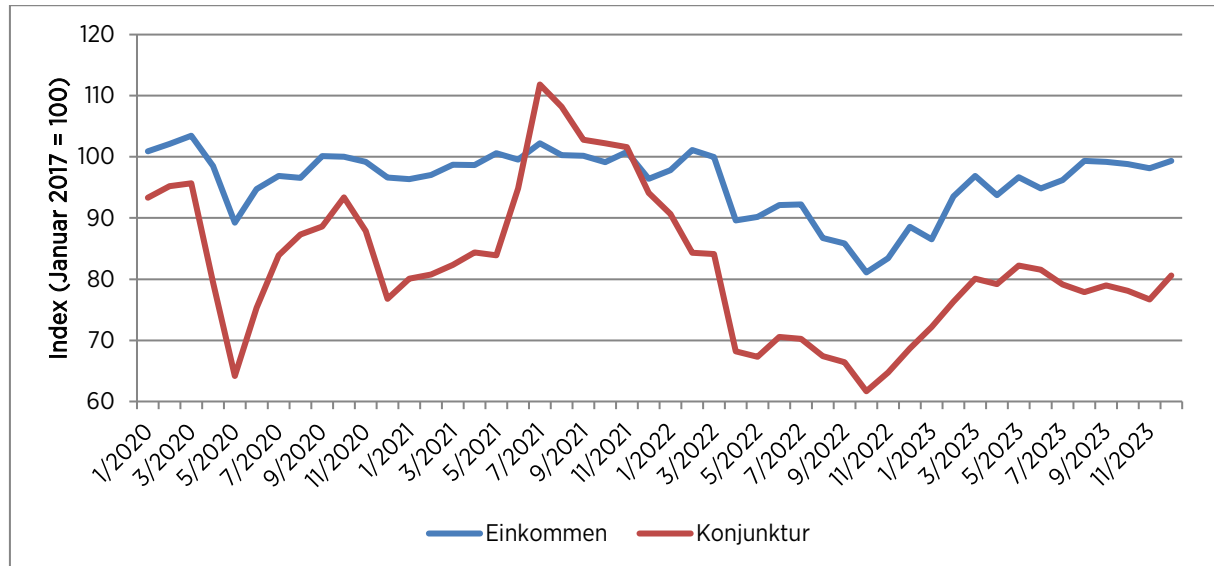
Im Dezember zeigt sich eine Abschwächung der Konsumzurückhaltung. So erhöht sich die Anschaffungsneigung um 1,15 Punkte und weist einen Wert von 86,59 Punkten auf (siehe Abbildung 2). Zugleich liegt der Teilindikator damit auf einem 12,11 Punkte höheren Niveau als vor einem Jahr.

Die Sparneigung der Verbraucher nimmt hingegen etwas ab. Der Wert des Teilindikators beläuft sich aktuell auf 111,23 Punkte. Im Vergleich zum Vormonat stellt dies einen Anstieg um 2,41 Punkte dar. Da der Teilindikator invers konstruiert ist, kommt in dieser Entwicklung ein Rückgang der Sparneigung zum Ausdruck.

Für die anstehende Phase des Weihnachtsgeschäfts dürfte sich dies durchaus positiv auswirken. Im Herbst wurden die Befragten dezidiert zu ihren Planungen für die Weihnachtseinkäufe befragt. Die Ergebnisse hat der HDE am 13. November veröffentlicht. Hier zeigte sich, dass nur etwa ein Viertel plant, weniger für Weihnachtsgeschenke auszugeben. Eine relative Mehrheit mit 45 Prozent plant die gleichen Ausgaben wie im Vorjahr. Nur zehn Prozent der Befragten gedenken in diesem Jahr mehr für Geschenke ausgeben. Dabei belaufen sich die geplanten Ausgaben im Durchschnitt auf knapp 300 Euro.

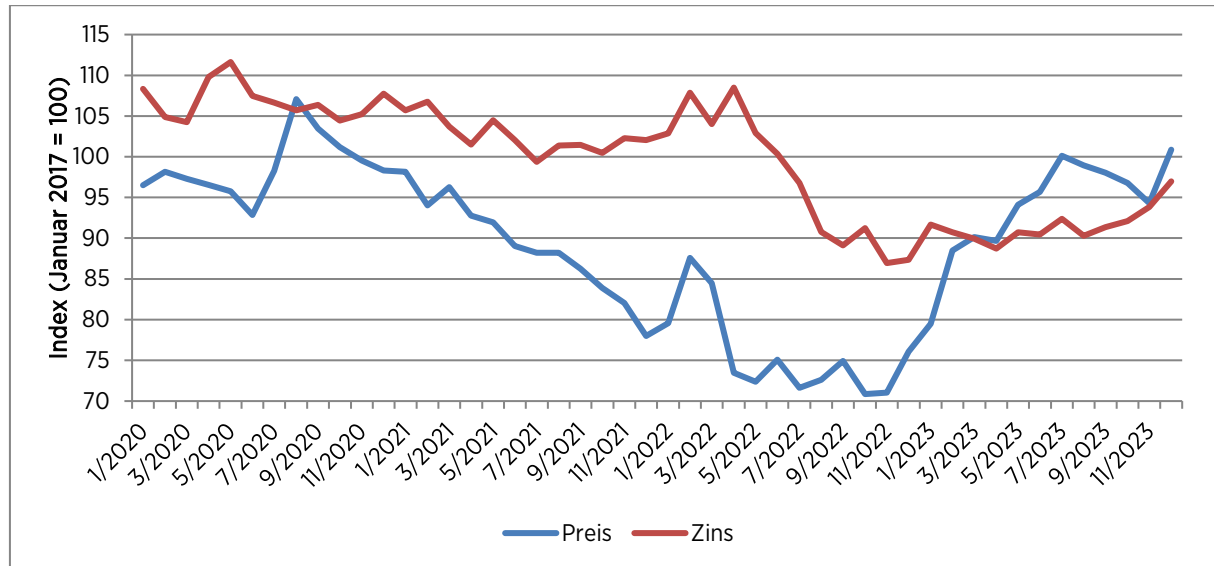
² Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung



Die Verbraucher teilen den moderaten Optimismus der Unternehmen (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*). Der Teilindikator für die Konjunkturerwartungen erhöht sich im Dezember merklich um 3,9 Punkte gegenüber dem Vormonat (siehe Abbildung 3). Der aktuelle Wert beträgt damit 80,60 Punkte. Im Vergleich zum Vorjahresmonat beläuft sich der Anstieg auf 11,94 Punkte.

Eine leichte Verbesserung zeigt sich ebenfalls bei den Einkommenserwartungen der Verbraucher. Denn diese erhöhen sich um 1,19 Punkte auf einen Wert von nun 99,35 Punkte. Die Verbraucher planen insofern mit leichten Zuwächsen bei ihrem frei verfügbaren Einkommen. Allerdings muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass die möglichen einkommensrelevanten Folgen aus der Haushaltskrise der Bundesregierung erst nach dem Ende des hier zugrundeliegenden Befragungszeitraums durchschlagen. Eine Rolle beim verfügbaren Einkommen spielen ebenfalls die Reallöhne. Diese sind im dritten Quartal dieses Jahres zum zweiten Mal in Folge gestiegen. Am 29. November vermeldete das Statistische Bundesamt ein Anstieg um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³

Die Inflationsrate dürfte in den kommenden Monaten weiter zurückgehen. Aktuell liegt sie im November bei voraussichtlich 3,2 Prozent wie das Statistische Bundesamt am 29. November mitteilte. Dies sind 0,4 Prozentpunkte weniger als im Vormonat. Gedämpft wurde die Entwicklung im November insbesondere durch den Rückgang der Energiepreise um 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Hier kam ein Basiseffekt infolge des sehr hohen Energiepreinsniveaus im Vorjahr zum Tragen. Außerdem stiegen die Preise für Nahrungsmittel 5,5 Prozent nicht mehr so stark wie noch in den Vormonaten.

Von einer weiteren Abschwächung der Preissteigerungen gehen ebenfalls die Verbraucher aus. Der Teilindikator zu deren Preiserwartungen erreicht im Dezember ein Niveau von 100,89 Punkten (siehe Abbildung 4). Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies ein Anstieg um 6,58 Punkten. Angesichts der inversen Konstruktion kommt in dieser Entwicklung zum Ausdruck, dass die Verbraucher von einer eher sinkenden Teuerungsrate ausgehen.

Ähnlich gelagert sind ihre Erwartungen bei der weiteren Zinsentwicklung. Der entsprechende Teilindikator erhöht sich im Vergleich zum Vormonat um 3,11 Punkte und weist nun einen Wert von 96,96 Punkten auf. Da auch bei den Zinserwartungen der Zusammenhang konstruktionsbedingt invers ist, bedeutet dieser Anstieg, dass keine größeren Zinssteigerungen mehr erwartet werden und das Zinsniveau perspektivisch eher zurückgeht.

³ Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Fazit

Die Eintrübung der Verbraucherstimmung im Vormonat war nicht der Beginn eines negativen Trends. Denn im Dezember steigt das HDE-Konsumbarometer wieder an und erreicht den höchsten Stand seit November 2021. Die Verbraucher blicken insofern deutlich optimistischer auf die kommenden Wochen als in der Vergangenheit. Zudem planen sie ihre Kaufzurückhaltung ein Stück weit aufzugeben.

Dies stimmt etwas optimistischer für das Weihnachtsgeschäft. Mit Blick auf die potenzielle Erholung des privaten Konsums im kommenden Jahr sind nun allerdings die neuen haushaltspolitischen Herausforderungen der Bundesregierung in hohem Maße relevant. Angesichts der Finanzierungslücken könnten sich für die Verbraucher negative Folgen für ihr verfügbares Einkommen ergeben, sodass die Erholung des privaten Konsums unter Umständen langsamer verläuft.

Methodik

Die **Datenbasis** für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 1.600 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.

Für die Bildung des HDE-Konsumbarometers wird ein ausgewählter Pool zukunftsorientierter **Fragen** (Erwartungen für die nächsten drei Monate) genutzt. Konkret stützt sich das HDE-Konsumbarometer auf sechs Fragen, durch die Erwartungen über die Entwicklung der Anschaffungs- und Sparneigung, der Einkommensentwicklung, der Konjunkturentwicklung sowie der Entwicklung des Zins- und Preisniveaus erhoben werden. Die Antwortkategorien zu den einzelnen Fragen basieren auf einer 5-stufigen Likert-Skala (viel weniger – eher weniger – gleich viel – eher mehr – viel mehr).

Zur **Berechnung** des HDE-Konsumbarometers werden den einzelnen Antworten Punktwerte von eins bis fünf zugeordnet. Anschließend wird für jede Frage der durchschnittliche Antwortwert berechnet. Da die Extremwerte auf der Antwortskala stärkere Verhaltensänderungen der Befragten ausdrücken, werden sie höher gewichtet. Für den aktuellen Barometerwert werden die einzelnen durchschnittlichen Antworten addiert. Bei der Berechnung des Barometers gehen die Antworten auf die sechs Einzelfragen mit unterschiedlichen Gewichten ein, die dem jeweiligen Einfluss auf den Konsum Rechnung tragen.

Des Weiteren wird berücksichtigt, dass die Entwicklung der Anschaffungsneigung verschiedener Haushalte je nach Einkommenshöhe eine unterschiedliche Auswirkung auf den gesamten privaten Konsum hat. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Gruppe der Haushalte mit einem höheren verfügbaren Einkommen – unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen – einen größeren Anteil am gesamten privaten Konsum in Deutschland haben. Mit einer Ausweitung/Einschränkung ihres Konsums rufen diese Haushalte somit deutlichere Veränderungen des gesamten privaten Konsums hervor als Haushalte mit einem geringeren verfügbaren Einkommen. Daher wird das zuvor beschriebene Vorgehen der Ermittlung der Durchschnittsantworten für fünf verschiedene Haushaltstypen (Abgrenzung: monatlich frei verfügbares Haushaltsnettoeinkommen) separat durchgeführt. Der Wert des Konsumbarometers ist die gewichtete Summe der Teilwerte der einzelnen Haushaltsklassen. Die Gewichtung der Haushalte nach verfügbarem Einkommen erfolgt in Anlehnung an den Anteil der Haushaltstypen nach Einkommensniveau am privaten Konsum.

Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	HDE	EK	AN	SP ^a	PR ^a	KJ	ZI ^a
Oktober 2016	102,49	103,92	104,21	99,32	103,96	100,72	105,05
November 2016	102,28	103,06	104,95	98,69	102,59	102,19	104,23
Dezember 2016	100,78	100,83	100,61	100,96	99,92	100,54	102,34
Januar 2017	100	100	100	100	100	100	100
Februar 2017	100,99	101,82	101,91	98,91	101,22	102,78	98,92
März 2017	100,04	101,26	100,51	98,23	98,52	102,24	98,89
April 2017	102,19	102,89	104,49	100,06	98,58	105,89	98,62
Mai 2017	101,57	102,34	101,82	99,48	100,27	106,10	98,61
Juni 2017	102,55	101,86	104,65	101,52	100,45	105,38	99,83
Juli 2017	102,28	104,04	102,00	99,47	100,27	108,62	97,66
August 2017	101,62	102,95	104,72	96,53	99,40	106,42	99,94
September 2017	100,63	100,45	101,75	99,01	97,13	105,78	98,84
Oktober 2017	101,31	102,22	104,39	97,75	95,86	107,43	97,94
November 2017	101,52	102,37	103,97	99,20	96,78	107,08	95,63
Dezember 2017	100,96	101,67	102,72	99,11	96,41	105,04	98,74
Januar 2018	100,18	101,39	102,41	97,77	94,81	104,75	97,16
Februar 2018	101,02	102,07	101,28	98,40	98,09	108,15	96,33
März 2018	101,18	103,57	104,07	94,71	98,09	109,56	95,57
April 2018	101,50	104,24	103,45	98,37	99,15	104,78	94,28
Mai 2018	100,96	102,98	102,96	97,92	98,44	105,20	94,18
Juni 2018	101,31	104,02	105,88	95,57	97,91	105,50	95,67
Juli 2018	99,97	102,38	100,13	98,56	96,27	102,60	96,65
August 2018	101,43	103,56	105,24	97,88	99,10	102,93	95,75
September 2018	99,98	103,27	102,15	95,95	97,78	102,18	95,54
Oktober 2018	100,49	102,90	102,18	98,56	94,46	103,36	97,64
November 2018	100,69	102,73	104,28	97,98	97,22	101,74	95,69

Dezember 2018	100,12	103,55	104,04	96,52	95,82	100,66	94,76
Januar 2019	99,30	103,55	102,36	95,92	96,39	96,75	97,06
Februar 2019	99,76	103,57	99,85	97,08	100,11	99,82	95,23
März 2019	99,42	103,02	100,98	95,89	99,42	98,45	96,76
April 2019	101,14	105,16	106,47	94,79	100,69	100,09	96,65
Mai 2019	99,93	103,33	101,61	97,20	100,74	96,10	99,22
Juni 2019	100,03	103,29	103,88	97,59	97,65	95,91	97,73
Juli 2019	100,18	103,80	103,75	95,35	100,22	98,10	98,30
August 2019	99,73	102,02	101,34	97,88	99,98	95,43	101,85
September 2019	100,01	104,07	103,90	96,64	97,03	93,91	103,14
Oktober 2019	99,74	101,50	101,70	97,41	99,84	93,24	109,14
November 2019	99,79	103,13	103,12	96,11	97,58	92,95	108,74
Dezember 2019	99,33	101,49	103,39	96,00	97,95	93,70	105,01
Januar 2020	99,18	100,90	100,87	98,04	96,50	93,32	108,33
Februar 2020	99,28	102,12	99,60	97,53	98,17	95,22	104,88
März 2020	99,91	103,46	104,57	94,89	97,30	95,67	104,23
April 2020	96,66	98,52	100,62	97,53	96,55	79,44	109,78
Mai 2020	90,53	89,24	87,17	101,13	95,75	64,17	111,63
Juni 2020	93,51	94,74	94,53	97,98	92,85	75,32	107,45
Juli 2020	96,34	96,87	96,21	99,16	98,27	83,91	106,63
August 2020	98,14	96,58	97,10	100,59	107,07	87,32	105,71
September 2020	98,34	100,13	100,05	96,16	103,48	88,60	106,38
Oktober 2020	98,66	100,02	100,73	95,87	101,18	93,39	104,46
November 2020	98,09	99,18	100,55	98,02	99,55	87,89	105,22
Dezember 2020	95,64	96,63	97,28	99,25	98,30	76,78	107,73
Januar 2021	94,93	96,35	94,77	97,58	98,16	80,10	105,68
Februar 2021	94,36	97,06	94,68	95,83	94,01	80,76	106,75
März 2021	95,54	98,71	97,24	95,81	96,28	82,36	103,69
April 2021	96,56	98,67	102,87	96,21	92,78	84,35	101,50
Mai 2021	97,34	100,60	103,50	96,83	91,96	83,88	104,50
Juni 2021	97,65	99,55	101,89	96,34	89,03	94,82	102,06

Juli 2021	100,80	102,24	104,94	95,72	88,19	111,84	99,35
August 2021	100,38	100,27	104,39	97,80	88,20	108,20	101,36
September 2021	98,39	100,20	99,79	97,50	86,25	102,79	101,47
Oktober 2021	98,01	99,16	101,04	97,45	83,90	102,22	100,45
November 2021	98,18	100,80	101,72	96,69	82,02	101,59	102,30
Dezember 2021	95,36	96,39	98,70	97,92	77,99	94,12	102,03
Januar 2022	95,04	97,82	97,44	97,29	79,59	90,68	102,85
Februar 2022	94,62	101,11	86,21	102,87	87,58	84,32	107,87
März 2022	94,50	99,97	86,79	105,42	84,46	84,10	104,03
April 2022	89,56	89,60	82,98	112,10	73,47	68,21	108,49
Mai 2022	88,74	90,16	81,81	111,67	72,36	67,30	102,90
Juni 2022	89,61	92,09	80,76	111,92	75,09	70,57	100,37
Juli 2022	89,50	92,21	80,93	113,79	71,64	70,24	96,79
August 2022	86,56	86,75	75,66	114,69	72,62	67,43	90,76
September 2022	86,28	85,84	75,51	114,63	74,92	66,42	89,13
Oktober 2022	84,14	81,11	68,76	121,13	70,86	61,67	91,24
November 2022	85,21	83,45	72,63	118,60	71,02	64,75	86,94
Dezember 2022	87,80	88,54	74,48	118,08	76,06	68,66	87,35
Januar 2023	88,54	86,52	74,87	118,03	79,49	72,15	91,69
Februar 2023	91,93	93,55	79,62	114,65	88,48	76,29	90,74
März 2023	93,19	96,89	83,92	109,46	90,16	80,07	89,95
April 2023	93,33	93,74	82,79	115,47	89,65	79,18	88,72
Mai 2023	93,77	96,65	81,12	111,74	94,10	82,21	90,73
Juni 2023	94,29	94,85	81,79	114,95	95,68	81,54	90,43
Juli 2023	94,51	96,22	83,08	112,37	100,13	79,11	92,38
August 2023	94,65	99,35	83,93	110,89	98,95	77,86	90,29
September 2023	94,65	99,18	85,70	108,64	98,05	79,01	91,37
Oktober 2023	95,06	98,80	86,37	111,10	96,80	78,11	92,10
November 2023	93,82	98,16	85,44	108,82	94,31	76,70	93,85
Dezember 2023	96,35	99,35	86,59	111,23	100,89	80,60	96,96

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung; AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ: Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung
ª:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Rechtlicher Hinweis

Die vorstehenden Angaben und Aussagen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Die verwendeten Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen und wurden als korrekt und verlässlich betrachtet, jedoch nicht unabhängig überprüft; ihre Vollständigkeit und Richtigkeit sind nicht garantiert, und es wird keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus deren Verwendung übernommen, soweit nicht durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten unsererseits verursacht.

Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung und ohne Angabe von Gründen geändert werden. Die vorstehenden Aussagen werden lediglich zu Informationszwecken des Auftraggebers gemacht und ohne darüber hinausgehende vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt.

Soweit in vorstehenden Angaben Prognosen oder Erwartungen geäußert oder sonstige zukunftsbezogene Aussagen gemacht werden, können diese Angaben mit bekannten und unbekannten Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Es kann daher zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen zu den geäußerten Erwartungen kommen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich insbesondere Abweichungen aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung der Finanzmärkte und Wechselkurse sowie durch Gesetzesänderungen ergeben.

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die [Allgemeinen Geschäftsbedingungen](#) des Handelsblatt Research Institute.

Handelsblatt Research Institute

Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren

Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner

Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Studie im Auftrag des HDE

© 2023 Handelsblatt Research Institute